

Jahresbericht 2017





3

Vorwort des Vorstands



4-5

Verein und Geschäftsführung



6-7

Gelebtes Bürgerengagement



8-9

Die Hausaufgabenhilfe

Inhaltsverzeichnis



10-11

Freizeitangebote und Projekte für Kinder und Jugendliche



12-15

Asylsozialarbeit - Flüchtlingshilfe vor Ort



16-17

Kooperationsprojekt Refugio Landshut



18-20

Integrationskurse



21

Interkulturelle Großtagespflege



22-23

Projekt MiMi - Interkulturelle Gesundheit



24-25

Begegnungsstätte Café international



26-27

Kulturraum Rochuskapelle



28-29

Veranstaltungen



30-31

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Vorwort des Vorstandes

Frau Christina Meindl
(1. Vorsitzende)

Frau Michaela Grashei
(2. Vorsitzende)

Herr Aziz Bouabe
(Schatzmeister)



v.l. Michaela Grashei, Christina Meindl,
Annelies Huber, Aziz Bouabe

Sehr geehrte Mitglieder, Mitarbeiter, Förderer und Unterstützer des Haus International!

Im vergangenen Jahr konnte das Haus International sein 40-jähriges Bestehen feiern.

40 Jahre Engagement für ein Zusammenwachsen von Einheimischen und Dazugekommenen, für Integration und Verständigung auf Augenhöhe, für das Leben und Lernen von und miteinander.

Dank an all diejenigen, die dazu mit ihren Ideen, ihrer Zeit und ihrem Wissen beigetragen haben! Dank an die Sponsoren, die es mit ihrer Unterstützung ermöglichten, dass das Haus International ein immer breiter gefächertes Angebot bereitstellen konnte!

Aus einer ehrenamtlich arbeitenden Studenteninitiative entstand eine gut strukturierte, sehr professionell arbeitende Organisation mit vielfältigen Bereichen, die in Landshut wichtige Aufgaben erfüllt und aus der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken ist. Die Aufgaben haben sich erweitert; der Anspruch, positive Signale für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen in unserer Stadt zu geben, ist nach wie vor von grundlegender Bedeutung für unsere Arbeit.

Die Professionalisierung sollte aber nicht dazu führen, dass man die Verantwortung für die interkulturelle Arbeit beruhigt den im Verein hauptamtlich Beschäftigten überlässt. Das Engagement für ein friedliches Miteinander der in Landshut lebenden Menschen ist ein Anspruch, der alle Bürger unserer Stadt betrifft. Nur wenn Menschen mit Menschen in Kontakt treten, nur über persönliches Mittun kommt es zu den individuellen Begegnungen, die zum gegenseitigen Verständnis führen. Das Haus International bietet dafür einen Rahmen, den die Landshuter jedweder Herkunft miteinander füllen und kreativ gestalten können.

Daher ist mitbürgerliches Engagement für unser Haus so wichtig. Es geht um das Miteinander, aus dem über die Begegnung Verständnis und Vertrauen zueinander wachsen kann.

Unterstützen Sie uns in diesem Sinne, sei es beim Kulturprogramm, sei es in der Hausaufgabenhilfe oder den Angeboten für Geflüchtete! Ihre ganz persönlichen Ideen und Ihr Mittun, Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen, natürlich aber auch Ihre finanzielle Unterstützung bereichern unser Haus und machen es erst zu dem, was es sein soll: ein farbiger, facettenreicher und interkulturell geprägter Ort der Begegnung und des Miteinander.

Ch. Meindl

Christina Meindl, für den Vorstand des Haus International

VEREIN UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

Am 31.12.17 zählte der Verein Haus International - Verband für interkulturelle Begegnung, Bildung und Beratung e.V. genau 207 Mitglieder, darunter auch einige Ehrenmitglieder. Zum 40-jährigen Jubiläum am 17.11.17 wurden drei Landshuter, die sich für das Haus International in der Aufbauphase nachhaltig eingesetzt und viele Entwicklungen mit auf den Weg gebracht haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt: Barbara Wiethaler, Alt-OB Hans Rampf und Orhan Kurtulan freuten sich sehr über diese Auszeichnung.



Nevfel Cumart
Foto: Gabrielle Ralle

An der Spitze des Vereins stand mit Christina Meindl (1. Vorsitzende), Michaela Grashei (2. Vorsitzende) und Aziz Bouabe (Schatzmeister) ein dreiköpfiger Vorstand. Im März 2017 hat der Vorstand erstmalig einen fünfköpfigen Beirat berufen. Seither begleiten Mahmut Gergerli, Sven Grunert, Dr. Jutta Holstege, Dr. Uli Kaltenegger und Emma Kellner das Haus International mit ihrer Expertise. Die Vorstandssitzungen und Sitzungen mit dem Beirat sind für Mitglieder und Mitarbeiter öffentlich. Das Haus International legt großen Wert auf Transparenz und Möglichkeiten zur Beteiligung.

Auf der jährlichen Mitgliederversammlung im April 2017 wurden einige Satzungsänderungen vorgenommen. Die wichtigste davon ist, dass das Haus International nun auch mildtätige Zwecke verfolgt, d.h. Menschen in besonderen Notlagen auch finanziell unterstützen kann. Außerdem erfolgte eine Ergänzung des Leitbildes um den Bereich Bildung. Erstmals in der Geschichte des Vereins wurden zwei Kassenprüfer – Stefan Gruber und Amrei Heyne – gewählt.

Höhepunkt des Vereinsjahres war die Jubiläumsfeier zum 40-jährigen Bestehen des Haus International im November im Salzstadel. Viele Mitglieder, ehemalige Mitarbeiter und Vorstände nahmen daran teil. Herz-

7



v.l. Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Graf, Oberbürgermeister Alexander Putz, Giuseppe Cafariello – MIGLA, Rita Neumaier – LZ, stellvertretende Landrätin Christl Engelhard
Foto: Gabrielle Ralle



Für 2018 ist es unser Ziel, die Kulturarbeit und unsere noch weiter wachsenden Projekte bzgl. des zu erbringenden Eigenmittelanteils nachhaltig abzusichern. Wir wollen aber auch wieder neue Projekte in der pädagogischen Arbeit starten und neue Zielgruppen erschließen. Dabei hoffen wir auf Ihre weitere Unterstützung!



lichen Dank für die wertschätzenden Worte an die Verantwortungsträger, an Festredner Nevfel Cumart für den poetischen Rückblick, an Ehab Aziz für den Jubiläumsfilm und auch an die musikalische Entdeckung „Shaggnack goes Syria“ sowie an alle anderen Akteure! Es war ein tolles Fest!

Dem Haus International standen 2017 Räumlichkeiten an vier Standorten zur Verfügung: am Hauptsitz Orbankai 3-4, im Mehr-GenerationenHaus der AWO in der Ludmillastr. 15 und in den staatlichen Gemeinschaftsunterkünften Niedermayerstraße 85 und Porschestraße 5. Insgesamt nutzte der Verein damit mehr als 800 qm für seine Angebote in den vielfältigen Arbeitsfeldern.

Die Leitung der Einrichtung oblag weiterhin Geschäftsführerin Annelies Huber. Im Haus International waren 2017 insgesamt 29 hauptamtliche Mitarbeiter angestellt – fast alle in Teilzeit. Konkret waren dies elf Sozialpädagogen, ein Erzieher, vier DaZ-Lehrerinnen, zwei Tagesmütter, drei Verwaltungskräfte, zwei sozialpädagogische Assistentinnen und eine Reinigungskraft. Dazu kamen fünf geringfügig Beschäftigte und drei studentische Hilfskräfte. Zusätzlich waren zehn freie Mitarbeiter auf Honorarbasis für den Verein

tätig. Das Haus International verfügte außerdem über eine Stelle für das Freiwillige Soziale Jahr und eine Stelle für den Bundesfreiwilligendienst sowie jeweils zwei Stellen für Praktikanten der Hochschule und der Fachoberschule Landshut aus dem Bereich Soziale Arbeit. Neu ist seit Oktober 2017 eine Praktikantenstelle in der Flüchtlingshilfe.

Das Haus International hatte im Jahr 2017 Ausgaben in Höhe von 1.009.910,58 Euro. Das ist ein Fünftel mehr als im Vorjahr. Deutlich weitergewachsen sind vor allem die Bereiche Integrationskurse und Asylsozialarbeit. Allein 78% der Gesamtausgaben entfallen auf Personalkosten und Honorare, nur 22% auf Raum- und Sachkosten. Ein Steuerberaterbüro unterstützte die Geschäftsführung und die Buchhaltung u.a. bei der Erstellung des Jahresabschlusses. Aufgrund des stetigen Wachstums der Projekte wurde die Verwaltung in 2017 weiter aufgestockt.

Die Höhe der öffentlichen Zuschüsse war 2017 gegenüber dem Vorjahr weiter leicht ansteigend. Diese Steigerung entsprach dem Stellenausbau in der Asylsozialarbeit. Der Bereich Integrationskurse wirtschaftete sehr gut und fing den Rückgang an Spenden

– vor allem im Bereich Flüchtlingshilfe – auf. Der Anteil der Einnahmen aus allgemeinen und projektbezogenen Spenden, Bußgeldzuweisungen und Mitgliedsbeiträgen blieb in etwa konstant und betrug insgesamt noch 6,5% der Gesamteinnahmen. Der Jahresabschluss war sehr positiv, die Betriebsmittelrücklage konnte weiter aufgestockt werden. Da die Verwendungsnachweise noch nicht geprüft sind und außerdem die Prüfung durch das städtische Rechnungsprüfungsamt noch nicht abgeschlossen ist, ist das Jahresergebnis 2017 bisher aber vorläufig.

Die Sparkasse Landshut, die Jugend- und Waisenstiftung der Stadt Landshut und die Kulturstiftung des Bezirks Niederbayern unterstützten Projekte aus der Kinder- und Jugendarbeit. Die UNO Flüchtlingshilfe förderte das Refugio-Projekt für traumatisierte Flüchtlinge. Der Lions-Club Landshut, die Gewerkschaft IG Metall, der Flughafenverein München und die Biokiste Höhenberg unterstützten das Haus International mit Spendenaktionen. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen privaten Spendern, bei den Unternehmen, Service Clubs und anderen Organisationen für die wertvolle Förderung im Jahr 2017.



Mitarbeiter-Sommerfest am Orbankai

GELEBTES BÜRGERENGAGEMENT

Im Jahr 2017 waren gut 130 Ehrenamtliche im Haus International tätig. Das ist etwas weniger als im Vorjahr. Nach der großen Welle der Hilfsbereitschaft in Folge des hohen Flüchtlingszuzugs in 2015 und 2016, ist nun wieder der Alltag eingeleitet. Alle ehrenamtlichen Projekte konnten 2017 weitergeführt werden. Neu dazu kam in 2017 ein Sportprojekt – nämlich die interkulturelle Fußballmannschaft Koloro, die auch an der Landshuter Hobby-Liga teilnahm.

Ehrenamtliche leisten ungezählte Stunden an sozialer, kultureller und gemeinnütziger Arbeit. Sie nehmen sich die Zeit, ihre Kreativität und ihre Energie unentgeltlich für die Verwirklichung der gemeinsamen Ziele zur Verfügung zu stellen. Mehr als ein Drittel der Ehrenamtlichen waren wöchentlich aktiv, die anderen monatlich, gelegentlich oder nach Bedarf.

In der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ging die Zahl der Ehrenamtlichen im Jahr 2017 weiter zurück, weil sich langjährige

Ehrenamtliche aus gesundheitlichen oder Altersgründen zurückziehen. In der Flüchtlingshilfe engagierten sich weiterhin besonders viele Studenten der Fakultät Soziale Arbeit – aber auch hier geht die Zahl der Ehrenamtlichen insgesamt zurück. Das entspricht dem bundesweiten Trend in der Flüchtlingshilfe. Im Bereich Kultur und Begegnung waren weiterhin sehr viele Ehrenamtliche aktiv, der Großteil von ihnen in den Projekten der Begegnungsstätte Café international und bei den zahlreichen Veranstaltungen.

7



Danke an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter für ihr Engagement und das Herzblut, mit dem sie bei der Sache sind! Weitere engagierte Helfer – vor allem für die Projekte der Kinder- und Jugendarbeit am Orbankai, in den Familien und in den Gemeinschaftsunterkünften – sind sehr herzlich willkommen!

Neue Ehrenamtliche werden in Einzelgesprächen oder im Team in die Tätigkeit eingeführt und bei den ersten Aktivitäten von erfahrenen Mitarbeitern begleitet. In allen Arbeitsbereichen gab es regelmäßigen Austausch. Im pädagogischen Bereich wurde im Oktober ein internes Tages-Seminar „Praxiswissen Migration – Interkulturelles Wissen und Training“ durchgeführt. Um den Kontakt und das Verbundenheitsgefühl zu stärken, gab es wieder für alle Mitarbeiter die jährlichen Feste im Sommer und zum Jahresabschluss. Ein sehr schöner Ausklang des Jubiläumsjahres war die Weihnachtsfeier für Mitarbeiter im MehrGenerationenHaus der AWO – mit einer Führung durch



Mitarbeiter-Team Orbankai



Danke an die Landshuter Bürgerschaft, die das Haus International 2017 großzügig mit Geld- oder Sachspenden unterstützte.



die Unterrichtsräume des Haus International im 1. Stock.

Der vom Vorstand initiierte monatliche Ideen-Stammtisch, bei dem von Ehrenamtlichen und / oder neuen Interessenten neue Ideen und Projekte für die Arbeit des Haus International eingebracht werden sollten, wurde leider nicht gut angenommen und inzwischen wieder eingestellt.

Neben der aktiven Mitarbeit gibt es auch die Möglichkeit die Arbeit des Haus International als Fördermitglied, durch Spenden oder in einem Förderkreis zu unterstützen. Zur Zeit gibt es zwei Förderkreise: einen für die Flüchtlingshilfe und einen für die Hausaufgabenhilfe. In den Förderkreisen werden von den Unterstützern zweckgebundene Monatsbeiträge geleistet. Die Patenschaften für die Hausaufgabenhilfe wurden 2017 abgeschafft, da das Jugendamt nun für die bedürftigen Kinder und Jugendlichen die Elternbeiträge für die Hausaufgabenhilfe übernimmt. Neu dazugekommen ist 2017 aber die Möglichkeit, unter dem Stichwort „Direkthilfe“ direkt für bedürftige Klienten – vor allem in der Flüchtlingshilfe – zu spenden.

DIE HAUSAUFGABENHILFE

Die Hausaufgabenhilfe im Haus International unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, ihre schulischen Leistungen und sozialen Kompetenzen zu verbessern. Adressaten sind vor allem Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund – das Angebot ist aber auch offen für Teilnehmer ohne Migrationshintergrund. Ziel ist es, vorhandene Sprachbarrieren aufzuarbeiten und ein positives interkulturelles Miteinander zu gestalten. Die betreuten Kinder und Jugendlichen werden von uns unterstützt, effektiver zu lernen, ihre Hausaufgaben sorgfältig zu erledigen sowie sich rechtzeitig auf anstehende Proben vorzubereiten. Wir schaffen eine gute Lernatmosphäre und gehen auf individuelle Lernbedürfnisse ein. Möglich wird dies durch ein Team aus Fachkräften, Praktikanten, Freiwilligendienstlern und Ehrenamtlichen und einen sehr guten Betreuungsschlüssel.



v.l. Franz Menzl mit Kindergruppe und Ehrenamtlichen

Die Hausaufgabenhilfe verfügt über zwei Stellen für hauptamtliche Fachkräfte. Das ganze Jahr über waren Veronika Glashauser als Sozialpädagogin und Leitung und Franz Menzl als Erzieher und zweite Gruppenleitung verantwortlich für das pädagogische Konzept und seine Umsetzung. Über das Jahr verteilt waren in der Hausaufgabenhilfe zusätzlich 12 Ehrenamtliche und 15 Praktikanten und Helfer in den Freiwilligendiensten tätig.

Die Hausaufgabenhilfe verfügt über 25 Plätze. Das Angebot wurde 2017 von 45 Kindern und Jugendlichen im Alter von sieben bis siebzehn Jahren wahrgenommen. Die numerische Differenz entsteht

durch die Fluktuation während des Schuljahres, vor allem aber zu Beginn eines neuen Schuljahres. Die Teilnehmer wurden schultäglich von Montag bis Freitag von 13:30 bis 16:30 Uhr in zwei Gruppen betreut – in einer Gruppe für Grundschüler und einer Gruppe für Schüler im Mittelschulalter. In der Hausaufgabenhilfe darf neben der Lernförderung die Freizeitgestaltung nicht zu kurz kommen. Mit Basteln, Spielen, Kochen und Malen werden den Kindern kreative Freizeitideen vermittelt, die interkulturellen Kontakte und die sprachliche Kompetenz wird gefördert und ein Ausgleich zu den schulischen Anforderungen geschaffen.

Da einige der Kinder und Jugendlichen nicht in der von Konzept und Betreuungsvertrag geforderten Regelmäßigkeit an der Hausaufgabenhilfe teilnahmen, wurden diese Plätze nach und nach an Kinder und Jugendliche aus dem nahegelegenen neu eröffneten Wohnprojekt mit Wohnungen für anerkannte Flüchtlinge und sozial Schwache in der Siegmund-Schwarz-Straße vergeben. In den Einfachwohnungen leben seit Frühling 2017 vor allem anerkannte Flüchtlinge und ca. 50 Kinder – ein Teil davon wird nun seit dem Frühsommer 2017 täglich in der Hausaufgabenhilfe betreut. Dadurch ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Fluchthintergrund – vor allem aus



Die Grundschulgruppe

> **Syrien** – in der Betreuung deutlich gestiegen. Die neu aufgenommenen Kinder und Jugendlichen haben einen verstärkten Bedarf an sprachlicher Förderung.

Zusätzlich zu den Kindern und Jugendlichen, die am Orbankai betreut werden, wurden 21 Kinder und Jugendliche aus 14 Familien in einer 1:1-Betreuung oder in den Familien von 11 ehrenamtlichen Helfern betreut. Die Mitarbeiter in diesem Arbeitsfeld besuchten die Familie ein- bis dreimal in der Woche und boten neben der Hausaufgabenhilfe für die Kinder auch den Eltern Hilfe an. Hier war der Rückgang der ehrenamtlichen Mitarbeiter am deutlichsten zu spüren. Gerade die Betreuung der Kinder und Jugendlichen direkt in ihrer alltäglichen Lebensumwelt aber ist eine sehr wertvolle Hilfe zur nachbarschaftlichen Integration und mündet nicht selten in einem freundschaftlichen Verhältnis. Leider ist es schwer, für diese Aufgabe, die im privaten Umfeld stattfindet, neue Ehrenamtliche zu gewinnen.

Insgesamt wurden 2017 vom Haus International 66 Kinder und Jugendliche aus 44 Familien betreut. Die Familien hatten Wurzeln in 16 Herkunftsländern – mit Schwerpunkt Türkei, Syrien und andere arabische Länder, ehemaliges Jugoslawien und Afghanistan. Der Bedarf von Familien mit Migrationshintergrund an außerschulischer Förderung ist weiterhin groß: 23 Kinder und Jugendliche standen am Jahresende noch auf den Wartelisten.

Genau 97 Gespräche wurden im Rahmen der Elternarbeit von der Sozialpädagogin und dem Erzieher im Jahr 2017 geführt – daneben fanden sieben Hausbesuche und einige Begleitgänge zu Lehrersprechstunden statt. Die Eltern wurden durch Angebote wie z.B. Jahreszeitfeste in die pädagogische Arbeit eingebunden. Durch die Aufnahme von Kindern aus der Sigmund-Schwarz-Straße hat sich der Kontakt zu den Eltern und Familien intensiviert – vor allem auch wegen der räumlichen Nähe.

Die Zusammenarbeit mit den Landshuter Schulen, die von den betreuten Kindern und Jugendlichen besucht wurden, gestaltete sich auch 2017 weiterhin sehr positiv. Die Hausaufgabenhilfe genießt an den Landshuter Schulen einen sehr guten Ruf. Ein sehr enger Kontakt bestand mit der Grundschule Peter und Paul, zu deren Sprengel auch die Wohnanlage Sigmund-Schwarz-Straße gehört. Insgesamt wurden 59 persönliche Gespräche mit Lehrern und Schulsozialarbeitern geführt – dazu kamen Telefonate und Mailkontakte. Durch den kontinuierlichen vertrauensvollen Kontakt mit Schulen und Eltern können wir die Entwicklung der Kinder positiv beeinflussen und begleiten.

Das Konzept der engmaschigen außerschulischen Unterstützung ist gerade für die Kinder und Jugendlichen mit Fluchthintergrund, die noch nicht so lange in Deutschland sind, passend. Ihre Förderung soll in Zukunft noch intensiver werden. Um den guten Betreuungsschlüssel weiter zu halten, sind innovative Maßnahmen nötig, um neue Ehrenamtliche zu gewinnen und dauerhaft einzubinden.

Durch die Nachbarschaft mit der Wohnanlage Sigmund-Schwarz-Straße ergibt sich die Chance, die Eltern- und Familienarbeit (auch aufsuchend) deutlich auszubauen. Zudem sollen 2018 auch sozialpädagogische Angebote in den Ferien stattfinden – gerade für die Kinder und Jugendlichen mit Fluchthintergrund fehlt es an Beschäftigungsmöglichkeiten während der Ferien und an niederschweligen Zugangsmöglichkeiten zu regulären Ferienangeboten.



**TIERE
KÖNNEN
BEIßEN**

FREIZEITANGEBOTE UND PROJEKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHEN

Ebenso wichtig wie die schulische Unterstützung der Kinder und Jugendlichen sind die gemeinsamen Freizeitaktivitäten, in denen interkulturelles und soziales Lernen stattfindet. Wir bieten den betreuten Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges Freizeitangebot, sowohl im sportlichen wie auch im künstlerischen Bereich, um im Miteinander Teamgeist, Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz zu fördern und zu stärken. Auf dem Programm standen im Jahr 2017 z.B. Ausflüge in den Zoo und in einen Wildtierpark, sportliche Aktivitäten wie Fußball oder ein Kinobesuch. Das Freigelände rund um die Ursulinenturnhalle bietet den Kindern und Jugendlichen der Hausaufgabenhilfe ein geschütztes Spielgelände für unterschiedliche Aktivitäten. Im Innenbereich ist gemeinsames Kochen oder künstlerisches Gestalten bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebt.

Leider konnten die beiden Gendergruppen nicht durchgängig im ganzen Jahr angeboten werden. Die Mädchengruppe und die Jungengruppe werden von Hochschul-Praktikanten geleitet, die 2017 nur teilweise und nicht für beide Geschlechter zur Verfügung standen. Im geschützten Rahmen der Mädchengruppe kann speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Mädchen eingegangen werden, können verschiedenen Rollen ausprobiert und Fragen, die sonst oft tabu sind, gestellt werden. Für die Jungs sind gender-pädagogische Angebote genau so wertvoll und wichtig, gerade auch im interkulturellen Kontext. Das Angebot einer gemischten und auch für Externe geöffneten Jugendgruppe Kids vom Orbankai ließ sich 2017 wegen geringer Teilnahme nicht realisieren.

Wie jedes Jahr erwiesen sich auch 2017 die Vorbereitungen und Durchführung von Feiern mit den Kindern und Jugendlichen zum Beispiel zum Fasching und der Besuch des Nikolaus als guter Anlass für ein fröhliches und geselliges Miteinander. Das Team der Hausaufgabenhilfe war mit einem Info- und Bastelangebot wieder auf dem Landshuter Familienfest vertreten. Eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung gab es mit verschiedenen Stadtteilprojekten, die schwerpunktmäßig mit Kindern und Familien mit Migrationshintergrund arbeiten sowie dem Stadt-

jugendring. Daraus entwickelte sich ein Netzwerk Stadtteilarbeit / Gemeinwesenarbeit, das sich 2017 sechs Mal traf und dessen Sprecherin Veronika Glashauser ist.

Das interkulturelle und generationsübergreifende Projekt „Interkulturelle Kunstwerkstatt“ fand im 12. Durchlauf wieder in einer Grundschule, mit Flüchtlingskindern und der Kindergruppe des Bund Naturschutz an verschiedenen Orten statt. Projektpartner waren die Freie Kinder und Jugend Kunstakademie, die Stadtbücherei Landshut, die Umweltmesse Landshut und der Bund Naturschutz. Für die Projektleitung ist der freiberufliche Künstler Dr. Markus Wimmer verantwortlich. Das Thema der Interkulturellen Kunstwerkstatt im Schuljahr 16/17 lautete 'grenzenlos'. Im Juli fand dazu in der Rochuskapelle eine gut besuchte Abschlussausstellung statt. Im Schuljahr 17/18 heißt das Motto „Stories – Reisen, Geschichten und Märchen“. Mit diesem Thema wollen wir einen Raum für die Begegnung von Erzählungen aus verschiedenen Kulturen, von und für verschiedene Lebensalter öffnen. Mit der Stadtteilarbeit Porschestraße des Stadtjugendrings, dem deutsch-russischen Verein DOM und dem AWO-MehrGenerationenHaus konnten neue Projektpartner hinzugewonnen werden.

ASYLSOZIALARBEIT – FLÜCHTLINGSHILFE VOR ORT

Die Betreuung von Asylbewerbern und Flüchtlingen ohne Status in der Stadt Landshut wurde im Jahr 2017 für das Haus International in der Gemeinschaftsunterkunft Niedermayerstraße 85 von einem sozialpädagogischen Viererteam - Angela Edler, Denis Bicanic, Markus Geisel und Moritz Tille mit Unterstützung einer sozialpädagogischen Assistentin - Zarah Nosrati (bis 14.4.17) und Parivash Jabal-Ameli (ab 15.4.17) - durchgeführt. Die Gemeinschaftsunterkunft Porschestraße 5 wurde ab Juni von einem Zweierteam betreut - Laura Muresan, Natalie Bischof (bis 30.9.17) und Julian Grimm (ab 1.10.17). Die Team-Leitung lag bei Angela Edler. Finanziert wurde die Asylsozialarbeit aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, die Stadt Landshut, einen Förderkreis und Spenden.

Die Asylsozialarbeit fand vor Ort in den Büro- und Sozialräumen der GU in der Niedermayerstraße und ab 1.6.17 auch in den Büro- und Sozialräumen der GU in der Porschestraße statt. Nicht nur Flüchtlinge aus den staatlichen GU's, sondern auch Flüchtlinge aus städtischen Notunterkünften und der Teilunterkunft in der Maistraße (bis April 2017) nahmen das haupt- und ehrenamtliche Angebot in der Niedermayerstraße wahr. Das Beratungsangebot wurde aber auch von unbegleiteten Minderjährigen aus Jugendhilfeeinrichtungen und von Flüchtlingen in Privatwohnungen, die sich noch im Asylverfahren befanden oder geduldet waren, in Anspruch genommen.

Genau 552 Personen haben 2017 an einem Beratungsgespräch teilgenommen. Dazu kamen 291 Personen, die nicht unmittelbar an der Beratung teilgenommen haben, auf die sich aber der Beratungsinhalt bezog (z.B. Familienangehörige).

Die Asylsozialberatung beinhaltet praktische Orientierungshilfen für neu Angekommene, Asylverfahrensberatung, Bera-

tung für geduldete und ausreisepflichtige Flüchtlinge, Beratung zum Asylbewerberleistungsgesetz, Härtefallverfahren etc. in begründeten Einzelfällen, Kooperation mit Anwälten, Behörden, Beratungsstellen, Ärzten etc., praktische Hilfen zur Alltagsbewältigung für Familien wie Suche nach Kindergärtenplätzen, Schulanmeldung und Eltern-Lehrer-Sozialpädagogen Gespräche, Vermittlung zu Fachberatungsdiensten und Beratung bei familiären und sozialen Problemen in Einzelfällen. Da die Asylsozialberater seit 2016 auch anerkannte Flüchtlinge, die als sogenannte Fehlbeleger in den Unterkünften leben, beraten dürfen, und viele Flüchtlinge inzwischen eine Anerkennung bzw. einen Aufenthaltstitel haben, verlagerten sich die Beratungsthemen bei diesen Klienten in Richtung Jobcenterleistungen, Kindergeld, Krankenkassenmitgliedschaft, Integrationskurse, Arbeits- und Wohnungssuche.

Weitere Aufgaben der Asylsozialarbeit waren die Koordinierung der Angebote in den Betreuerräumen in der Niedermayerstraße,



> die Kooperation mit der Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe der FALA, dem Verein ZAK, der Heimleitung und dem städtischen Amt für Migration und Integration sowie mit der Nachbarschaft und anderen Initiativen vor Ort, die Koordinierung der Initiative Miteinander leben in Landshut, die Kooperation mit der Hochschule Landshut und die Mitarbeit in verschiedenen Netzwerken.

Die Kasernenblöcke der GU Niedermayerstraße waren im Jahr 2017 durchschnittlich mit ca. 400 Personen belegt, darunter mehr als 40 Familien mit 100 Kindern. Im mittleren Gebäude (Über-

gangswohnheim, ÜWH) waren zum Teil auch Asylbewerber untergebracht. Auch die Kontingentflüchtlinge, die im ÜWH lebten, nahmen die Vor-Ort-Beratung in Anspruch. Der regelmäßige Einsatz von Arabisch-Dolmetschern in den Sprechstunden und der aufsuchenden Betreuung hat den Beratern die Arbeit erleichtert. Für Dari/Farsi stand die sozialpädagogische Assistentin als Dolmetscherin zur Verfügung.

Die Entwicklung der Betreuung in der GU Porschestraße seit ihrer Eröffnung im Mai 2017 kann als positiv bezeichnet werden. Bis zum Herbst zogen dort fast 200 Menschen ein. Von verschiede-

nen Akteuren wurden innerhalb der GU Angebote geschaffen wie Kinderbetreuung, Deutschkurs, Nachhilfe für Berufsschüler und FALA-Beratungsgespräche zur Patenvermittlung. Das Haus International plant für 2018 eine Frauengruppe und die Weiterführung der in 2017 begonnenen Sportgruppe. Die Einbindung der Berater und Bewohner in das gut aufgestellte Netzwerk der Akteure der sozialen Arbeit im Stadtviertel gelang reibungslos. So wurde im Sommer auch ein gemeinsames Willkommensfest gefeiert.

Durch die Arbeit vor Ort können fast alle Bewohner der Gemeinschaftsunterkünfte mit den sozialpädagogischen Angeboten erreicht werden. Insgesamt wurden im Jahr 2017 Klienten aus mehr als 20 Nationalitäten beraten und begleitet. Die am häufigsten vertretenen Nationalitäten waren Syrien, Afghanistan, Irak, Sierra Leone, Nigeria, Somalia, Eritrea, Kongo und Iran.

Vermehrte Ablehnungen und Abschiebungen, vor allem nach Afghanistan, haben die Flüchtlinge sehr beunruhigt und verunsichert, was sich in dem deutlich gestiegenen Bedarf nach psychiatrischen/psychotherapeutischen Betreuung widerspiegelt. Die vielen negativen Entscheidungen des Bundesamtes aus den Jahren 2016 und 2017 haben zu einer Überlastung der Verwaltungsgerichte geführt, weswegen sich die Klagezeiträume extrem verlängert haben. Auch diese lange Unsicherheit bezüglich des Ausgangs der Klage, in Verbindung mit Arbeitsverboten hat viele der Klienten zusätzlich belastet und zu vermehrten Konflikten auch innerhalb der Familien geführt.

Das Beraterteam v.l. Denis Bicanic, Angela Edler, Markus Geisel, Moritz Tille, Julian Grimm, Laura Muresan





Herzlichen Dank an alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter für ihre engagierte und couragierte Arbeit und herzlichen Dank an alle Flüchtlingshelfer für ihre Solidarität!

Durch die Schaffung der zentralen Ausländerbehörden haben sich für die in deren Zuständigkeit fallenden Klienten die Lebensbedingungen zusätzlich verschärft. So müssen die Klienten lange Anfahrten und Wartezeiten in Kauf nehmen. Auch die Entscheidungszeiträume haben sich durch die anfängliche Überforderung und strikte Auslegung von Weisungen extrem verlängert. Es ist festzustellen, dass die 3+2 Regelung in Landshut so gut wie gar nicht zur Anwendung kam und darüber hinaus wenige neue Arbeitserlaubnisse erteilt und sogar viele bestehende Arbeitsverhältnisse nicht länger genehmigt wurden. Auch aus diesem Grund waren mehr Klienten schwer psychisch belastet.

Trotz der guten Vernetzung der lokalen Akteure konnten einige Probleme vor Ort nicht gelöst werden. Es bestehen eklatante Probleme bei der Schaffung und Bereitstellung von sozialem Wohnraum, dem Zugang zu Kinder- und Fachärzten, sowie im Bereich der psychosozialen Versorgung. Auch war im vergangenen Jahr das Wegbrechen weiter Teile der ehrenamtlichen Strukturen zu beobachten, wodurch viele Klienten vermehrt die hauptamtliche Beratung aufsuchten.

Besonders betreuungsinten-

siv sind Familien sowie kranke und psychisch belastete Personen. Die Regierung von Niederbayern hat 2017 die Praxis fortgesetzt, verstärkt Flüchtlinge nach Landshut zu verteilen, die schwerbehindert und z.T. auch ohne Familienbegleitung sind. Der Betreuungsaufwand ist entsprechend intensiver, zumal die Klienten in der Niedermayerstraße im Rollstuhl die Betreuungsräume im 3. Stock mangels Aufzug nicht erreichen können, sondern aufsuchend betreut werden müssen.

Da nun einerseits viele „Fehlbeleger“ in den GU's leben, denen es nicht gelungen ist, eine Wohnung oder Arbeitsstelle zu finden, und andererseits vermehrt abgelehnte Flüchtlinge dort bleiben, die eine Abschiebung befürchten müssen, ist das Leben in der Unterkunft für alle eine große und schwer zu bewältigende Herausforderung.

Neben der hauptamtlichen Beratung gab es aber auch wieder vor allem ehrenamtlich durchgeführte Gruppenangebote. Im Jahr



Ehrenamtlicher Deutschkurs



2017 wurden vier ehrenamtliche Deutschkurse für Anfänger sowie Alphabetisierungskurse von einem 7 – 9 köpfigen Deutschlehrerteam abgehalten. Die Kurse wurden von insgesamt 42 Teilnehmern besucht, zusätzlich fand auch Einzelunterricht statt. Die Materialien für die Kurse wurden von der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (lagfa) finanziert. Flüchtlinge aus den fünf Ländern mit einer guten Bleibeperspektive – Syrien, Irak, Iran, Eritrea und Somalia – dürfen inzwischen die regulären Integrationskurse besuchen, alle anderen haben dazu auch weiterhin keinen Zugang. Unterstützt wurde auch die Teilnehmer-Akquise für die „Grundbildungskurse Deutsch“ des Beruflichen Fortbildungszentrums (bfz) vor Ort. In Zusammenarbeit mit dem Amtsgericht Landshut wurden Veranstaltungen in der Reihe „Rechtsbildung für Flüchtlinge“ in der GU organisiert.

Einmal wöchentlich fand weiterhin die Frauengruppe statt. Auch das Gesundheitsprojekt Migranten für Migranten (MiMi) war wieder regelmäßig mit Vorträgen zu verschiedenen Gesundheitsthemen zu Gast in der Frauengruppe. Gesundheitsprävention und Kindergesundheit sind wichtige Themen, denn durch die schon in den Heimatländern belastende Situation



Geflüchtete treffen Studenten

sowie die Umstände der Flucht und die langwierigen Umstände des Asylverfahrens sind viele der Frauen psychisch schwer belastet. Neben den Frauen, die mit ihrer Familie geflüchtet sind, gibt es auch alleinreisende und alleinerziehende Frauen. Sie sind eine besonders vulnerable Gruppe in den Gemeinschaftsunterkünften. Gegen Ende des Jahres wurde eine ehrenamtlich geführte Nähwerkstatt für Frauen gestartet – die Nähmaschine dafür war über den Stadtjugendring gespendet worden.

Spielgruppen für Kinder ab 4 Jahren konnten auch im Jahr 2017 an zwei Nachmittagen in der Woche ganzjährig durchgeführt werden. Das 1:1-Coaching für Hausaufgabenbetreuung fand von Montag bis Donnerstag statt. Hier engagierten sich vor allem

Studenten für die individuelle Förderung der Kinder. Außerdem nahmen 20 Kinder aus der Gemeinschaftsunterkunft mit viel Freude an der Interkulturellen Kunstwerkstatt mit Dr. Markus Wimmer teil.

Die Koordinierung der ehrenamtlichen Angebote und Anleitung der Ehrenamtlichen oblag den Asylsozialarbeitern. Für einzelne Projekte wurden auch ehrenamtliche Koordinatoren eingesetzt. Einige Ehrenamtliche besuchten regelmäßig Familien und begleiteten Asylbewerber bei Amtsgängen und Arztbesuchen oder unterstützen sie bei der Wohnungssuche. Auch Sportangebote wie Fußball wurden von Ehrenamtlichen aktiv begleitet. Insgesamt waren 53 Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe vor Ort tätig.



Protest gegen die Verschärfung des Asylrechts

KOOPERATIONSPROJEKT REFUGIO LANDSHUT

Bereits seit 2007 besteht eine Kooperation mit dem psychosozialen Zentrum Refugio München. Das Kooperationsprojekt Refugio Landshut bietet für traumatisierte Flüchtlinge in Landshut wöchentlich Traumatherapie an.

Die betreuten Flüchtlinge sind aus ihrer Heimat wegen Krieg, Folter oder Verfolgung geflüchtet und / oder haben auf den Fluchtwegen oft Unsägliches erlebt. Es ist festzustellen, dass die Schwere der Symptomatik bei zahlreichen Klienten immer mehr zunimmt, in vielen Fällen sind zu Beginn der Betreuung intensive Kriseninterventionen notwendig. Refugio arbeitet mit Hilfe speziell geschulter Therapeuten und Therapiedolmetscher. Auf diese Weise erhalten die Flüchtlinge die Chance, Schritt für Schritt in ein selbstbestimmtes und weitgehend angstfreies Leben zurückzufinden. Darüber hinaus werden sie sozialpädagogisch begleitet, um ihnen auch in der von großer Zukunftsunsicherheit und erschwerten Rahmenbedingungen geprägten Flüchtlingssituation Orientierung und Sicherheit zu geben. Dies ist für eine Gesundung unentbehrlich. Die Arbeit von Refugio Landshut wurde 2017 vom Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) und der UNO-Flüchtlingshilfe gefördert.

Die Sozialarbeiterin Elke Wiertellock war im Projekt mit insgesamt 25 Wochenstunden beschäftigt. Daneben waren die Therapeutinnen Frau Ruth Ulrich (Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie) und Frau Cornelia Eberl (Kunsttherapeutin) für das Refugio-Projekt in Landshut tätig. Ende März 2017 schied der Therapeut Wolfgang Gertis nach 20 Jahren Tätigkeit für Refugio aus dem Projekt aus. Seitdem können nur noch 25 Therapieplätze angeboten werden.



Team Refugio Landshut v.l. Ruth Ulrich, Conny Eberl, Elke Wiertellock
Foto: Thomas Ratjen

Refugio Landshut musste zum 31. März aus dem Büro im Landshuter Netzwerk wegen Eigenbedarf ausziehen. Die sozialpädagogische Beratung zog übergangsweise in das Haus International am Orbankai, die Therapie findet seither zum Großteil in der GU Niedermayerstraße statt. Aufgrund der stetig steigenden Nachfrage nach Therapieplätzen und der schwierigen räumlichen Situation soll das Refugio-Projekt in Landshut räumlich und personell ausgeweitet werden. Es wird dringend nach passenden Büroräumen gesucht. Auf diese Weise könnten durch die Anstellung von mehr Therapeuten auch mehr Therapieplätze angeboten werden. Zudem wäre die räumliche Trennung der Therapeuten und der Sozialarbeiterin aufgehoben.

Im Jahr 2017 waren insgesamt 45 Klienten in Therapie, mit ihnen wurden über 800 Beratungsgespräche geführt. Es gibt eine sehr lange Warteliste. Daneben wurden auch 33 Klienten beraten, die nicht in Therapie waren oder deren Therapie vor dem Jahr 2017 abgeschlossen wurde. Bis Ende März gab es 2 Therapiegruppen mit insgesamt 10 Teilnehmern. Die übrigen Klienten hatten einen Einzeltherapieplatz. Sieben Personen nahmen an kunsttherapeutischen Sitzungen, die übrigen Klienten an Gesprächstherapie (Verhaltenstherapie) teil.

Die Hauptherkunftsländer der Klienten im Refugio-Projekt waren 2017 Afghanistan, Nigeria, DR Kongo, Mali, Senegal und Sierra Leone. Es waren insgesamt 6 Dolmetscher für die Sprachen Farsi, Dari, Pashtu, Französisch, Wolof und Russisch im Einsatz.

Zum Therapieerfolg tragen auch die gute Zusammenarbeit der verschiedenen beteiligten Stellen wie Hausärzte, Fachärzte, mit einzelnen Ärzten des Bezirkskrankenhauses und Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände bei. Die Vernetzung mit Landshuter Nervenärzten ist nach wie vor ein besonderes Anliegen. Daneben fanden mehrere Treffen mit dem Psychotherapeutenverbund Nie-

derbayern statt und ein Gespräch mit Ärzten des Gesundheitsamtes Landshut. Die Mitarbeiter von Refugio Landshut nahmen an einem Runden Tisch zur psychosozialen Versorgung von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Stadt und Landkreis Landshut teil. Die Arbeit von Refugio Landshut genießt in der Kommune und Ärzteschaft hohes Ansehen.

Der Therapieerfolg hängt aber im Wesentlichen von den Rahmenbedingungen wie Wohnen, Arbeitsmöglichkeiten, Dauer des Asylverfahrens etc. ab. Diese Rahmenbedingungen haben sich 2017 nochmal deutlich verschlechtert. Eine große Schwierigkeit ist die zunehmend restriktive Gesetzgebung im Bereich der Arbeitserlaubnisse für Asylbewerber. So ist es für viele Klienten kaum noch möglich, eine Arbeits- oder Ausbildungserlaubnis zu erhalten. Gerade für die Klienten in Therapie sind tagesstrukturierende Maßnahmen aber unbedingt notwendig. In der Regel ist nach einiger Zeit eine deutliche Besserung der Symptomatik zu beobachten. Die anfangs erreichte Stabilisierung wird häufig durch Entzug oder Nichterteilung einer Arbeitserlaubnis zumindest teilweise zunichte gemacht.

Die Asylverfahren dauerten weiterhin lange, die Klienten leben unter schwierigen Bedingungen in den Gemeinschafts- und dezentralen Unterkünften. Zeitgleich verschlechterten sich die Chancen auf eine positive Entscheidung im Asylverfahren. Dies führte häufig zu einer Verstärkung der Symptome. Die Angst vor Abschiebungen hat bei den meisten Klienten stark zugenommen. In vielen Fällen war eine häufige Krisenintervention notwendig, da die verstärkten Symptome auch oft mit vermehrten Suizidgedanken einhergingen. Eine Gesundung ist so kaum möglich, die Therapiedauer verlängert sich und neue Klienten bekommen keine Therapieplätze.

Die 2013 ins Leben gerufene Frauengruppe in der Gemeinschaftsunterkunft Niedermayerstraße, die sich an den Bedürf-

nissen traumatisierter Frauen orientiert, wurde weitergeführt. Sozialpädagogin Angela Edler leitete sie zusätzlich zu ihrer Tätigkeit in der Asylsozialberatung. Die Frauengruppe fand 32 Mal statt. Durchschnittlich 15 Frauen mit drei unterschiedlichen Herkunftssprachen (Arabisch, Kurdisch, Dari) besuchten die Gruppe. Es wurden auch Dolmetscherinnen eingesetzt. Gleichzeitig zur Frauengruppe wurde eine Spielgruppe für Kinder angeboten, geleitet von Studentinnen der Sozialen Arbeit. Der Schwerpunkt der Frauengruppe lag auf der Hilfe und Unterstützung zur Alltagsbewältigung im familiären Umfeld und gesundheitsbezogener psychosozialer Beratung. Es bestanden intensive Kontakte zu Kindergärten, Schulen und Ärzten. Ziel der Gruppenarbeit ist es, die Ressourcen der Frauen zu stärken und zugleich existenzsichernde Maßnahmen zur Stabilisierung der Familien in die Wege zu leiten. Wieder war das Gesundheitsprojekt MiMi mit Vorträgen zu verschiedenen Gesundheitsthemen zu Besuch in der Frauengruppe. Zusätzlich wurden vom Frauenhaus zwei Veranstaltungen zum Thema Gewalt und Gewaltschutz durchgeführt.

Ein Problem hat sich im Jahr 2017 weiter verschärft – nämlich die unzureichende psychosoziale Versorgung im Raum Landshut. Dies betrifft zum einen die Akutversorgung im Fall von Suizidalität, die durch das BKH Landshut nur ansatzweise gedeckt wird. Zum anderen betrifft dies die weiterführende psychosoziale Beratung nach Beendigung der Therapie bei Refugio. Da praktisch keine Angebote existieren, die für die Klienten von Refugio tatsächlich auch zugänglich sind, suchen nach wie vor viele Klienten auch nach Abschluss der Therapie bei Refugio die Beratung auf – insbesondere in Krisensituationen oder bei erneuter Verschärfung der Rahmenbedingungen. Dringend notwendig wäre hier die Öffnung der Regeldienste sowie die Schaffung bzw. der Ausbau von niederschweligen psychosozialen Angeboten für diese Zielgruppe.

INTEGRATIONSKURSE



Die Integrationskurse, die wir im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) durchführen, sind im MehrGenerationenHaus (MGH) der AWO in der Ludmillastraße 15 angesiedelt. Seit 2016 sind alle drei Unterrichtsräume ganztägig und abends besetzt. Zusätzlich zum Integrationskurs mit Alphabetisierung am Orbankai wurde 2017 auch ein Integrationskurs mit Alphabetisierung in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) Niedermayerstraße eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit der AWO und den Kooperationspartnern vor Ort ist sehr gut.



Projektleiterin Lydia Braun

Das Projekt Integrationskurse ist im letzten Jahr noch einmal deutlich gewachsen. Ab September 2017 liefen permanent 11 Integrationskurse mit mehr als 150 Teilnehmern – davon 2 Frauenkurse, 6 Alphabetisierungskurse und 3 Abendkurse für Berufstätige.

Lydia Braun war ganzjährig als Projektleitung tätig, daneben unterrichtete sie aber auch noch selbst. Seit Januar 2017 wird sie von Sonja Friese als Verwaltungskraft tatkräftig unterstützt. Die Projektsteuerung und -verwaltung musste aufgrund der steigenden Teilnehmerzahlen, aber auch der steigenden Anforderungen des BAMF deutlich ausgeweitet werden.

Das Kursleiter-Team bestand aus fünf angestellten Mitarbeiterinnen (Jacqueline Hesel, Sina Neef, Albena Schein, Lachezara Stefani, Yuliya Syrichenko), neun freiberuflichen Mitarbeiterinnen (Olga Baumeister, Svitlana Fischer, Christine Heilmeyer, Simone Hupfer, Astrid Kollmannsberger, Gudrun Lange, Dima Pavlova, Pe-

tra Scheiblich-Raftopoulos, Lis Werner) und Raziye Sarioglu als Vertretung. Für die Prüfungen wurden zusätzlich externe Prüfer und Aufsichten eingesetzt. Für das Qualitätsmanagement und die Zertifizierung nach AZAV war bis zum Sommer Lis Werner zuständig. Seither liegt die Verantwortung dafür bei Sonja Friese.

Der Bedarf an Integrationskursen – vor allem an Spezialkursen, wie wir sie anbieten – ist weiterhin groß, so dass es auch 2017 noch zu längeren Wartezeiten kam. Besonders hoch war die Nachfrage nach Alphabetisierungskursen vor allem durch die hohe Zahl von Flüchtlingen aus Syrien, die zwar arabisch, aber nicht lateinisch alphabetisiert sind. Hier waren die Wartezeiten deutlich noch länger als für die anderen Kurse.

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl in unseren Kursen liegt bei den Frauenkursen und den Abendkursen bei 17 Teilnehmern. In den Alphabetisierungskursen ist die Maximalzahl auf 16 Teilnehmer beschränkt. Diese im regionalen Vergleich niedrigen



Petra Scheiblich Raftopoulos, Lis Werner
und Kursteilnehmer



Kursstärken erlauben mehr individuelle Förderung und wirken sich auf die Motivation und den Lernerfolg der Teilnehmer positiv aus. Insgesamt wurde 2017 in 16 Kursen 6.500 Stunden Unterricht abgehalten, davon 300 Stunden in 3 Orientierungskursen. Das heißt, es wurden 65 Module durchgeführt.

Im Jahr 2017 nahmen insgesamt 356 Teilnehmer mit 45 Nationalitäten an den Integrationskursen des Haus International teil – das bedeutet eine Steigerung um 30% gegenüber dem Vorjahr! Von den Teilnehmern waren 190 Männer und 166 Frauen. 100 Teilnehmerinnen besuchten die Frauenkurse, 112 Teilnehmer die Abendkurse und 144 Teilnehmer die Alpha-Kurse.

Mit 187 Teilnehmern kam die größte Gruppe aus dem Nahen Osten – vor allem aus Syrien. Teilnehmer aus 18 europäischen Ländern waren die zweitstärkste Gruppe. Hier ist es Rumänien, das die meisten Teilnehmer stellte. Von den Teilnehmern waren 190 Männer und 166 Frauen. Die stärkste Altersgruppe waren die 29 – 40jährigen (50% der Teilnehmer), die Gruppe der 17 – 28jährigen und der 41 – 59jährigen wa-

ren gleich stark vertreten. Es gab kaum Teilnehmer über 61 Jahre.

Fünf Mal wurde der obligatorische Abschlusstest „Deutsch für Zuwanderer“, DTZ, (davon 1x im Alphakurs) und vier Mal der Test „Leben in Deutschland“, LiD, nach dem Orientierungskurs (davon 1x im Alphakurs) durchgeführt. Die Anzahl der Teilnehmer lag bei den DTZ-Prüfungen bei 94 und bei den LiD-Prüfungen bei 59. Von 75 Teilnehmern an der DTZ-Prüfung (ohne Alphakurs) haben 50 die Prüfung auf dem geforderten Niveau B1 bestanden. Das ergibt einen Gesamtdurchschnitt von 67%. Die Alphakurse werden in der Statistik separat aufgeführt, da das Ziel des Kurses das A2 Niveau ist und die Teilnehmer kaum Chancen haben, das Niveau B1 zu erreichen. Dennoch haben drei Alpha-Teilnehmer B1 geschafft! Die Testergebnisse lagen dabei deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 48,7%.

Durch den viertägigen, teilnehmerorientierten Unterricht entsteht in den Kursen ein guter Gruppenzusammenhalt und ein förderliches soziales Lernklima. Die Spezialkurse haben ein höheres Stundenkontingent, was den Lehrkräften die Möglichkeit gibt,

die Teilnehmer ein Stück weit auf ihrem Kenntnisstand abzuholen, was von den Teilnehmern wertgeschätzt wird. Auch das familiäre Klima trägt dazu bei, dass die Teilnehmer gerne zum Unterricht kommen und Haus International im Familien- und Freundeskreis weiterempfehlen. Hier sei auch der Einsatz der Kursleiterinnen erwähnt, die neben dem Vermitteln von Deutschkenntnissen ihren Beitrag zum Empowerment ihrer Teilnehmer leisten.

Für manche der lerngewohnten Teilnehmer sind aber zusätzliche Förderangebote notwendig, um einen erfolgreichen Abschluss des Sprachkurses erreichen zu können. Diese ergänzenden Maßnahmen sind leider nur in Einzelfällen und ehrenamtlich zu organisieren. Ein Ehrenamtlicher war zweimal pro Woche in den Integrationskursen in der Einzelförderung tätig. Andere Teilnehmer konnten in das Projekt „Café deutsch“ der Freiwilligenagentur Landshut (FALA) vermittelt werden. Besondere Höhepunkte des Jahres waren die Beteiligung am Nikolafest und eine gemeinsame Weihnachtsfeier.

Es fanden monatliche Team-Treffen der Lehrkräfte mit der Projektleitung zu konzeptionellen und organisatorischen Fragen und zum pädagogischen Erfahrungsaustausch statt. In 2017 wurde eine interne Jahresfortbildung für die Kursleiter verbindlich eingeführt. Das Thema der Fortbildung lautete 'Interkulturelle Kompetenz in der Arbeit mit Migranten'. Als Referent konnte Aziz Awad, ein langjähriger Mitarbeiter von Refugio München, gewonnen werden.

Zu den anderen Kursanbietern in Landshut bestand ein gutes Verhältnis und regelmäßiger Kontakt. Es fanden zwei Trägertreffen unter Beteiligung des BAMF und des Jobcenters statt.





Durch viele neu aufgelegte Maßnahmen zur sprachlichen und beruflichen Integration von Flüchtlingen und Neuzuwandernern ist der Bereich „Sprachliche Integration“ insgesamt im Wandel begriffen. Die Träger sehen sich vor die Herausforderung gestellt, ihr Konzept und ihre Maßnahmen den sich verändernden Strukturen anzupassen. Auch das Haus International plant einen weiteren Ausbau und eine weitere Differenzierung der Kursangebote.

Seit Dezember 2017 verfügen wir neben der Zulassung für Integrationskurse auch über die Zulassung für die Durchführung berufsbezogener Deutschkurse, die ebenfalls vom BAMF gefördert werden. Hierbei handelt es sich um ein Kursangebot für Teilnehmer, die bereits einen Integri-

onkurs absolviert haben. Die Zulassung umfasst B2-Kurse sowie Spezialkurse A1-A2 und A2-B1. Neben einem alltagspraktischen Teil werden in diesen 400 Stunden umfassenden Kursen auch berufsbezogene Inhalte vermittelt. Für 2018 sind ein Spezialkurs A2-B1 am Nachmittag und ein Abendkurs B2 für Berufstätige geplant.

Ebenfalls Ende des Jahres 2017 hat das BAMF ein Pilotprojekt „Soziale Begleitung“ lanciert. Ziel ist, die Kursleiter in Integrationskursen durch eine pädagogische Fachkraft zu entlasten. Deren Aufgaben beinhalten Soziale Beratung, Lernbegleitung, Krisenintervention sowie Einzelfallhilfe. Ein sinnvolles Projekt, das hoffentlich über das Jahr 2018 hinaus verlängert wird, und das

wir für möglichst viele Kurse beantragen möchten, vorausgesetzt wir finden ausreichend Fachkräfte, die den hohen Anforderungen an Qualifikation und Flexibilität genügen. Auch die Akquise von qualifizierten Kursleiterinnen bzw. die Weiterbildung unseres Teams wird weiterhin einen großen Raum einnehmen.

INTERKULTURELLE GROSSTAGESPFLEGE

Seit 1.11.15 gibt es das Angebot einer Interkulturellen Großtagespflege für Mütter, die am Vormittag die Integrationskurse des Haus International im MehrGenerationenHaus (MGH) der AWO besuchen.



Morgenkreis in der Kleinkinderbetreuung

Die Interkulturelle Großtagespflege hat 8 Plätze. Alle Plätze waren stets belegt – es gab eine Warteliste. Zwei Tagesmütter – Hava Türkeli und Mirjeta Xhemajliu – leiten die Gruppe und werden dabei fachlich von der Sozialpädagogin Veronika Glashauser unterstützt. Insgesamt wurden 2017 in der Großtagespflege 17 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren betreut. Die durchschnittliche Verbleibedauer beträgt ca. 10 – 12 Monate. Die Finanzierung erfolgt über das BayKiBiG und Teilnehmerbeiträge.

Gemeinsam mit den Tagesmüttern versorgen und betreuen FOS-Praktikanten oder FSJ-Helferinnen die Kinder liebevoll. Ein

gutes pädagogisches Konzept, fachliche Kompetenz, regelmäßige Fortbildungen und eine gute Kommunikation im Team sind uns wichtig. Es wird auch großer Wert auf die Zusammenarbeit mit den Müttern bzw. Eltern gelegt. Dies bedeutet, dass die Eltern auch nach der Eingewöhnungszeit mit den Betreuerinnen in Kontakt bleiben. Gerade die muttersprachliche und interkulturelle Kompetenz des Betreuerinnen-Teams ermöglicht es, eine gute Vertrauensbasis zu den Müttern aufzubauen. In regelmäßigen Abständen werden für die Mütter auch Gruppenangebote mit verschiedenen Referentinnen vor allem aus dem MiMi-Projekt organisiert.

PROJEKT MIMI INTERKULTURELLE GESUNDHEIT



Info-Stand beim Nikolaifest



Paola Garofalo im Kreis der Mediatorinnen

Im Projekt „Mit Migranten für Migranten“ (MiMi) waren im Jahr 2017 sieben Gesundheits-Mediatorinnen unter Leitung der Standortkoordinatorin Paola Tulia Garofalo in der Gesundheitsprävention tätig.

Insgesamt wurden 25 MiMi-Veranstaltungen mit 300 Teilnehmern durchgeführt, teilweise in einzelnen Migranten-Sprachen und teilweise auf Deutsch in den Sprachschulen und Integrationskursen, wo die Informationen über das deutsche Gesundheitssystem von unmittelbarem Nutzen für die Teilnehmer sind. Die wichtigsten Themengebiete betrafen Ernährung, Diabetes und Impfungen, Brustkrebs und Seelische Gesundheit.

Die Arbeit in der Frauengruppe in der Gemeinschaftsunterkunft in der Niedermayerstraße konnte weitergeführt werden, auch dank der Unterstützung von Dolmetscherinnen. Folgende Themen wurden behandelt: Kindersicherheit sowie Kindervorsorge, Impfungen, gesunde Zähne, seelische Gesundheit für Kinder. Die Themen wurden oft von den Frauen selbst angefragt, so dass den Flüchtlingsfamilien eine konkrete Hilfe erwiesen werden konnte. Die Mediatorinnen haben das Projekt auch in anderen Einrichtungen

verbreitet und bekannt gemacht, z.B. in der Gemeinschaftsunterkunft in Geisenhausen, wozu Herr Bieramperl vom Gesundheitsamt als Referent eingeladen war. Der Termin war sehr gut besucht wegen bekannter Fälle von erkrankten Bewohnern.

MiMi führte regelmäßige Stammtische durch, um das Projektprogramm zu entwerfen, zu diskutieren und zu planen. Die Treffen dienten auch dem Austausch unter den Mediatorinnen. Die jährliche Fortbildung fand zum Thema „Seelische Gesundheit bei Kindern“ statt.

Die Teilnahme an Stadtteilsten und Festen der AWO hat das Projekt noch stärker mit dem Leben der Stadt Landshut verbunden. Die MiMi-Koordinatorin war u.a. auch zu einer Tagung des Amtes für Ernährung Landwirtschaft und Forsten Landshut als Referentin eingeladen. Insgesamt erreichte MiMi mit seinen Angeboten über 750 Menschen mit Migrationshintergrund.



Der zweijährige Kooperationsvertrag mit dem Ethno-Medizinischen-Zentrum wird im Mai 2018 auslaufen. Es ist wieder eine Finanzierungslücke und damit eine längere unfreiwillige Pause der Mediatorinnen zu befürchten. Mehr Stabilität und eine Verstetigung wären für die Aufrechterhaltung eines kontinuierlichen Angebots sehr wünschenswert.



Konzert an der Isar mit der Sunbear Blues Band

Café ©
international

BEGEGNUNGSSTÄTTE CAFÉ INTERNATIONAL

Das Café international wurde unter der Leitung von Geschäftsführerin Annelies Huber weitestgehend ehrenamtlich geführt. Sehr viel Verantwortung übernahm hier Evi Hierlmeier als Organisatorin der Ausstellungen und Konzerte und vielem anderen mehr - ganz herzlichen Dank dafür! Ein ehrenamtlicher Betrieb erfordert die tatkräftige Unterstützung eines festen Stamms von engagierten Team-Mitgliedern und eine sehr gute Kommunikation zwischen allen Akteuren.

Im Jahr 2017 wurden neue Arbeits- und Kommunikationsstrukturen erprobt. Das hatte Auswirkungen auf den Informationsfluss und die Kooperation mit den anderen Bereichen und Arbeitsabläufen im Haus International. Deshalb wurde schließlich im November vom Vorstand beschlossen, ab 2018 eine hauptamtliche Koordinierungsstelle „Café & Kultur“ mit 10 Wochenstunden einzurichten. Auch die monatlichen Team-Besprechungen mit allen Ehrenamtlichen über den laufenden Betrieb und die Events im Café wurden wieder aufgenommen.

7



Vielen Dank für das große Engagement und die gute Kooperation an alle Café-Mitarbeiter und die Nutzergruppen!



Projekt „Time for Friends“

Ein gutes Beispiel für gelungenen sprachlichen Austausch sind die „Sprachstammtische“. Sie waren auch 2017 wieder beliebte Treffpunkte für Muttersprachler und Einheimische. Es gab monatliche Sprachstammtische für Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.

Neben den regelmäßigen Treffpunkten gab es viele spannende Veranstaltungen – Ausstellungen, Vernissagen, Vorträge über Reisen und eine Lesung. Ein Flohmarkt, ein Tauschcafé sowie Kultur- und Mitarbeiterfeste rundeten das bunte Angebot ab.

Neben den Beratungs- und Bildungsangeboten sind Angebote zur Begegnung, zum Kennenlernen, zum Zusammenwachsen und Freundschaft Schließen ein wesentlicher Teil der Integrationsarbeit des Haus International. Die neu Dazugekommenen brauchen Orte, wo sie andocken können an die Mehrheitsgesellschaft, wo sie neue soziale Netze aufbauen können. Die Einheimischen brauchen Orte, wo sie den neu Dazugekommenen auf Augenhöhe begegnen können. Genau so ein Ort ist die Begegnungsstätte Café international. Hier haben Interessenten die Möglichkeit, sich zu treffen, zu unterhalten und sich auch zu informieren. Zu diesem Zweck gibt es verschiedene Projekte und Veranstaltungen. Das Angebot ist grundsätzlich niederschwellig, der Eintritt frei bzw. auf Spendenbasis.

An jedem Mittwochabend fand im Café international das Projekt „Café grenzenlos“ zur Begegnung mit Geflüchteten statt. Das Projekt wird von Studenten und ein-

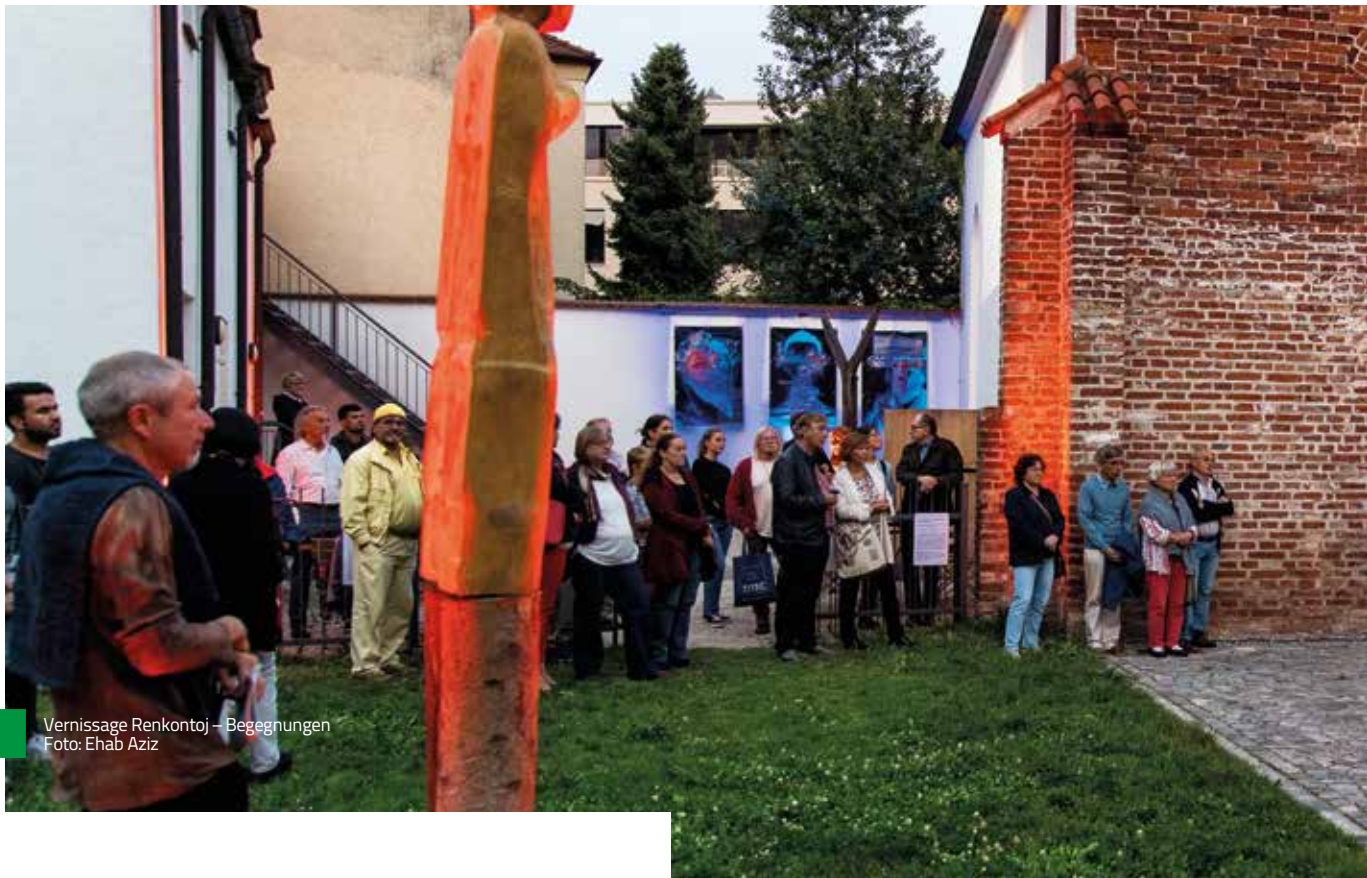
mal monatlich von der Karawane organisiert – es wird immer gekocht und gemeinsam gegessen. Zu den Treffen und gelegentlichen Festen kamen wieder sehr viele, meist junge Besucher.

Das Treffpunktprojekt „Café Africa“ am Samstagabend wurde eigenständig von den Mitgliedern des Vereins Voice of Africa (VALA) gestaltet.

Das offene Treffpunktangebot am Donnerstagabend, das seit April 2016 von der Initiative Time for Friends gestaltet worden war, wurde zum Oktober 2017 eingestellt. Neben dem wöchentlichen Treffpunktangebot gab es bis zum Sommer auch gemeinsame Unternehmungen mit Time for Friends z.B. Besuch der Tribünenfeste bei der LAHO und viel konkrete Hilfe von Mensch zu Mensch. Dank an die Initiatoren und Engagierten dieser Initiative, die sich nun ins Private verlagert hat. Zu den regelmäßigen Treffpunktangeboten im Café kamen 2017 insgesamt wieder an die 2.500 Teilnehmer!

Besonders beliebt waren die „Konzerte im Wohnzimmer“, bei denen verschiedene Künstler für Geld im Hut ganz unterschiedliche Musikstile präsentieren. Dazu kamen als Highlight der Sommersaison zwei Konzerte an der Isar nach dem gleichen Konzept. Das „Salsa-Fest an der Isar“ hat sich mittlerweile als Sommer-Strassenfest des Haus International etabliert.

Insgesamt besuchten 2017 fast 5.000 Gäste das Café international. Wenn man die steigende Zahl der Gruppen und Vereine mitrechnet, die das Café mitnutzen, sind es sogar mehr als 7.000. Als neue Nutzergruppen konnten wir eine Gruppe aus Sierra Leone und eine arabische Gruppe begrüßen. Das Café international hat sich als Ort für ehrenamtliche Kultur- und Begegnungsprojekte und bürgerschaftliches soziales Engagement sehr gut etabliert. Die Nachfrage an Räumen für Gruppen übersteigt inzwischen deutlich die Möglichkeiten.



Vernissage Renkontoj – Begegnungen
Foto: Ehab Aziz



Konzert Popp Art Trio

Die Rochuskapelle als Kulturraum hat sich in Landshut inzwischen sehr gut etabliert. Das historische Umfeld mit der alten Stadtmauer und die moderne Architektur der Ursulinen-Turnhalle ergänzen sich hervorragend. So ist eine ruhige Oase im Herzen der Stadt entstanden, die auch für das Kulturprogramm der Kapelle viele neue Möglichkeiten bietet

In der 9. Spielzeit gab es in der Rochuskapelle von März bis November sechs Ausstellungsprojekte. Dazu kamen sieben Vorträge und Lesungen, sechs Konzerte, ein Theaterabend, ein Märchenabend und eine interreligiöse Feier. Neu war ein Begleitangebot zur Landshuter Hochzeit. An den vier Samstagen der LAHO wurde im Rochushof ein „Orientalischer Teegarten“ geöffnet. Sogar

der türkische Gesandte des historischen Festspiels kam auf einen „Cay“ vorbei. Zum ersten Mal fand auch eine Lesung mit Musik zum Tag gegen Gewalt an Frauen im November statt. In 2017 kamen zu den Veranstaltungen 2.570 Besucher – davon alleine zu den Ausstellungen 1.350 Besucher.

Sehr gut gelungen war das Konzertprogramm der Frühlingskonzerte „Klangwelten“ und der Herbstkonzerte „Perlen der Weltmusik“. Das Herbstprogramm konzentrierte sich erstmals auf Musikerinnen und präsentierte drei herausragende Sängerinnen. Es treten inzwischen viele wunderbare Weltmusiker in der Rochuskapelle auf. Die intime Atmosphäre, die besondere Akustik und die hohe Qualität der Konzerte haben die Kapelle zu einem Geheimtipp in der Musikszene werden lassen – das gilt für das



KULTURRAUM ROCHUSKAPELLE

Rochuskapelle

InterkultuReller | Ort der Begegnung | BrüCke zwischen HeImaten | KUnst | MenSchen

Der denkmalgeschützten gotischen Kapelle als Kunst- und Kulturraum gerecht zu werden, ist eine große Herausforderung für das ehrenamtliche Rochus-Team unter der Leitung von Geschäftsführerin Annelies Huber. Die Rochuskapelle will Kunst und Musik, Vorträge und Projekte hochkarätig präsentieren. In den Planungsteams für Ausstellungen und Konzerte wurde kontinuierlich an der Umsetzung und Weiterentwicklung des inhaltlichen und künstlerischen Konzepts gearbeitet.

> Publikum wie auch die Künstler selbst. Vielen Dank an Amira und Florian Käding, die mit Bravour Verantwortung in der Planung und Durchführung sowie die gesamte technische Betreuung übernommen haben.

Da die Verhältnisse vor Ort beengt sind und die Nachfrage groß ist, startete 2017 ein neues Projekt zur Herausgabe einer CD-Reihe mit den besten Konzerten aus der Rochuskapelle. Die CD-Reihe entsteht vollständig ehrenamtlich im studio kaedinger, das auch die Künstler und Konzerte betreut. Jeder Kauf einer CD unterstützt den Fortbestand der Konzertreihen in der Rochuskapelle. Die erste CD von „Kohélet 3“ wurde über Crowdfunding finanziert.

Die Ausstellungssaison startete mit der hochkarätigen Ausstellung „terra arMEnia – Foto-

projekt über die Identität eines Volkes“ von Erol Gurian, das nach München und Berlin nach Landshut kam. Der Höhepunkt des Jahres aber war die Ausstellung „Begegnungen – renkontoj“ im Rahmen der 12. Landshuter Kunstnacht und als Teil des Programms zum 40-jährigen Jubiläum. Mit Ehab Aziz, Christine Fößmeier, Cora de Lang, Ifeanyi Okolo, Willee Regensburger, Martin Stütze und Markus Wimmer hatte sich eine transkulturelle Künstlergruppe zusammengefunden, die die Rochuskapelle und erstmals auch das Außengelände gestaltet hat. Herzlichen Dank an die Kuratoren Christine Fößmeier und Markus Wimmer. Die Kunstnacht mit einem Spaziergang zu den Kunstwerken mit einer sehr gelungenen Außenbeleuchtung wurde zu einem echten Erlebnis! Aber damit nicht genug: Zum ers-

ten Mal gab es auch eine Ausstellung „Die afrikanische Revolution – Burkina Faso Oktober 2014“ im Rahmen der Landshuter Afrika-tage, die vom burkinischen Botschafter Simplicie Honoré Guibila persönlich eröffnet wurde.



Vielen Dank an die Kreativen, Akteure und alle Mitwirkenden, Helfer und Unterstützer!

VERANSTALTUNGEN

Neben dem laufenden Veranstaltungsprogramm im Café international und in der Rochuskapelle organisierte das Haus International 2017 wieder Einzelveranstaltungen an anderen Orten, vorzugsweise im Jugendkulturzentrum Alte Kaserne, im AWO-MehrGenerationenHaus oder im Salzstadel, oft als Kooperationsprojekte und immer mit viel ehrenamtlicher Beteiligung.



Vorträge, Lesungen und Informationsveranstaltungen fanden vor allem zum Internationalen Frauentag am 8. März, zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus rund um den 21. März sowie während der Interkulturellen Wochen im Herbst statt. Das Thema Flüchtlinge, der anhaltende Krieg in Syrien, die Verschlechterung der Situation in Afghanistan, Terroranschläge, das Anwachsen von Rechtspopulismus, Rassismus und Antisemitismus beherrschten weiterhin die öffentliche Debatte. Die Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge ging zurück – Skepsis, Angst und Misstrauen vor allem gegenüber Muslimen in der Bevölkerung nahmen deutlich zu. Die Veranstaltungen im Jahr 2017 gingen auf diese Ent-

wicklungen ein: Flucht und Asyl, Syrien und Afghanistan, Islam und interkulturelles Zusammenleben waren zentrale Themen.

Ein thematischer Schwerpunkt war 2017 auch das Thema „Frauen und Migration“. Gemeinsam mit dem Migrantinnen Netzwerk Bayern und anderen Veranstaltern organisierten wir zwei gutbesuchte Treffen zur Situation von Migrantinnen in der Region, mit dem Ziel die Selbstorganisation und Vernetzung von Migrantinnen voranzutreiben. Das Haus International beteiligte sich auch am Willkommensfest für die Bewohner der neuen Gemeinschaftsunterkunft Porschestraße. Ein besonderes kulturelles Highlight war der bewegende Auftritt

des syrischen Flüchtlingschors in der Christuskirche.

Mit Freude blicken wir zurück auf eine gelungene Feier zum 40-jährigen Jubiläum am 17. November im Salzstadel. Viele lokale Verantwortungsträger aus Politik und Gesellschaft waren gekommen. Die Festrede hielt Nevfel Cumart, Schriftsteller und Islamwissenschaftler, der den Weg des Haus International seit langen Jahren begleitet.

Mit unseren Veranstaltungen konnten wir 2017 über 1.400 Teilnehmer erreichen. Vielen Dank für das Interesse und die gute Zusammenarbeit an unsere vielfältigen Kooperationspartner!

Ende September wurden die



Anbringen der Fahnenkette zu den Interkulturellen Wochen

30. Interkulturellen Wochen im Rathaus ebenfalls von Nevfel Cumart eröffnet. Das Motto, das die 32 Veranstalter für die Jubiläumswochen 2017 gewählt hatten, lautete „Vielfalt verbindet“. Der Landshuter Filmclub drehte einen sehr ansprechenden Film über interkulturelles Leben in Landshut anlässlich des Jubiläums. Auch eine Jubiläumsausstellung wurde im Rathaus präsentiert und die Fahnenkette über der Isar konnte dank „Fahnnenspenden“ von Stadt- und Kreisräten erneuert werden. Auch 2017 konnten wir wieder hochkarätige Künstler und Referenten präsentieren und schöne Begegnungen feiern.

Zum Jubiläum erhielten wir folgende Mail: „Der Ökumenische Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche beglückwünscht Landshut zu 30 Jahren Interkulturellen Wochen! Wir freuen uns mit Ihnen, dass es Ihnen gelungen ist, über einen solchen langen Zeitraum die Interkulturellen Wochen in Landshut zu veranstalten und damit in der Stadt und im Landkreis zu etablieren. Momentan ist wieder deutlich zu spüren, wie wichtig gewachsene interkulturelle Strukturen vor Ort sind, um positive Signale für ein friedliches Zusammenleben in Deutschland und in Europa zu setzen. In einem so vielfältigen,

kreativen und umfangreichen Programm, wie Sie es in Landshut alljährlich auf die Beine stellen, steckt viel Engagement, Arbeit und Zeit. Auch in diesem Jahr ist es Ihnen wieder gelungen, facettenreich die Stärke der Vielfalts-gesellschaft zu präsentieren ohne Probleme zu verschweigen und auch auf Missstände aufmerksam zu machen. Das Engagement für gleichberechtigte Teilhabe aller hier lebenden Menschen hat an Wichtigkeit nicht verloren und auch das Ermöglichen von direkten Begegnungen als Weg zum gegenseitigen Verständnis ist sicherlich so aktuell wie 1986.“



Konzert „Colours of Flight and Migration“



Comedian Firas Alshater mit Veranstaltern

ÖFFENTLICHKEITS- UND NETZWERKARBEIT



Eröffnung der Interkulturellen Wochen

Im Jahr 2017 fanden wieder einige Mediengespräche zu wichtigen Themen und Aktionen statt. Das Interesse der Medien und der Öffentlichkeit an unserer Arbeit war in diesem zweifachen Jubiläumsjahr sehr groß. Zum 40-jährigen Jubiläum erschienen zwei ausführliche Artikel in der Landshuter Zeitung, auch Isar TV gestaltete einen Beitrag.

Die Website des Haus International findet viel positive Resonanz in der Öffentlichkeit. Die Präsenz in den Sozialen Medien wird immer wichtiger für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Facebook-Seiten von Haus International und Café international finden zunehmend mehr „Likes“. Für 2018 ist eine Überarbeitung des Medienauftritts des Haus International geplant – zum einen soll der Newsletter in einem monatlichen modernen Format erscheinen. Und auch die Website entspricht nicht mehr den Erfordernissen und Standards – sie soll komplett erneuert werden.

Für das Haus International ist die Gremien- und Netzwerkarbeit von großer Bedeutung. Der konstruktive und kontinuierliche Austausch mit den Kommunen und anderen Trägern und Vereinen ist unerlässlich für die Fortentwicklung der interkulturellen Arbeit. Die Zusammenarbeit mit dem im Januar 2017 neu geschaffenen städtischen Amt für Migration und Integration (AMI) lief von Anfang an reibungslos.

Wir sind Mitglied des VIA – Verband für interkulturelle Arbeit, des Bayerischen Flüchtlingsrats und korporatives Mitglied des AWO-Kreisverbands Landshut e.V. Annelies Huber nahm als beratendes Mitglied regelmäßig an den Sitzungen von MIGLA – Beirat für Migration und Integration der Stadt Landshut teil. Sie vertrat das Haus International auch beim Runden Tisch Asylbewerber und Flüchtlinge der Stadt Landshut. Das Netzwerk Integration, dessen Ziel es ist, alle Akteure im Integrationsprozess an einen Tisch zu

bringen, um die Arbeit besser zu koordinieren und gemeinsam Lösungsansätze zu finden oder Projekte zu initiieren, ist ebenfalls ein sehr wichtiges Gremium für unsere Arbeit. Vertreter des Haus International nahmen auch an Treffen der Landshuter Armutskonferenz und an den Versammlungen des Stadtjugendrings teil. Mitarbeiter des Haus International beteiligten sich an der Arbeitsgruppe Soziales der Sozialen Stadt Nikola und an den Treffen für Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit.

Federführend ist das Haus International in der Flüchtlingsinitiative Miteinander leben in Landshut, die sich aus Vertretern kirchlicher Organisationen und Einzelpersonen zusammensetzt. Auch das Interreligiöse Forum trifft sich regelmäßig in unserem Haus und wird vor allem organisatorisch unterstützt. Vertreter des Christentums, des Islam, des Buddhismus, des Hinduismus und der Bahai führen einen Dialog auf Augenhöhe und wollen damit zur Entwicklung einer nachhaltigen Friedenskultur und zur interreligiösen Verständigung beitragen.

Mit den verschiedenen kommunalen Einrichtungen, freien Trägern und Initiativen in und um Landshut bestand ein reger Austausch, der vor allem in der Durchführung von gemeinschaftlichen Aktionen seinen Ausdruck fand.

Wir möchten uns zu guter Letzt ganz herzlich bei allen Mitarbeitern, Mitgliedern, Freunden, Kollegen, Partnern, Förderern und Interessenten bedanken. Gemeinsam haben wir im letzten Jahr trotz des angespannten gesellschaftlichen Klimas wieder vieles in und für Landshut erreicht.

Gemeinsam können wir auch in der Zukunft die Herausforderungen meistern und noch mehr für eine interkulturelle Verständigung und ein gutes Zusammenleben in Landshut tun.

Bitte begleiten und unterstützen Sie uns weiter auf diesem Weg!





„ALLES, WAS WIR TUN,
WIRD EIN TEIL VON UNS“

Afrikanisches Sprichwort

Impressum

Herausgeber: Haus International
Verband für interkulturelle Begegnung, Bildung und Beratung e.V.

Hauptsitz: Orbankai 3-4, 84028 Landshut

Nebenstelle für Bildung und Projekte: Ludmillastr. 15a,
84034 Landshut

Nebenstelle Flüchtlingshilfe: Niedermaierstr. 85, 84028 Landshut

Tel.: 0871-3194748-0

Fax: 0871-3194748-27

E-Mail: info@haus-int.de

Web: www.haus-int.de



Spendenkonto: IBAN DE38 7435 0000 0000 8705 95

BIC: BYLADEM1LAH

Text: Annelies Huber

Layout: Dipl. Designer Ehab Aziz

Web: www.ehab-aziz.de

Fotos: Haus International und Freunde des Hauses